1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 33.

Sonnabend den 24. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 19. April. Der Justiz-Commissarius Krüger zu Guben ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Der Kaiserl. Russ. Vice-Gouverneur von Curland, v. Maydell, ist von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Der Generalmajor und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Königl. Kriegs-Ministerium, Köhn v. Jaski, ist nach Lübben, und der Generalmajor und Command. der 15. Division, v. Pfuel, nach Köln am Rhein von hier abgegangen.

(Vom 20.) Se. Majestät der König haben dem Justiz-Commissions-Rath Meyer zu Kyritz, und dem Pfarrer Dr. Wasianski an der Tragheimschen Kirche zu Königsberg in Preußen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem Regierungs-Rath Kloß zu Marienwerder den Karakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen und das für denselben in dieser Eigenschaft ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Gen.-Major und Command. der 9. Landw.-Brig., v. Rohr, ist von Erfurt hier angekommen.

Se. Exc. der Gen.-Lieut. Braun, Inspekt. der 1. Artill.-Inspektion, und der Gen.-Maj. und Direkt. der Allgem. Kr.-Schule, v. Clausewitz 1., sind nach Wittenberg; der Gen.-Maj. und Command. der 6. Ldw.-Brig., Freihr. v. Lützow 2., ist nach Treuenbrietzen, und der Kaiserl. Russ. Vice-Gouverneur von Kurland, v. Maydell, nach Leipzig von hier abgegangen.

Der K. Russ. Feldjäger Dobrowski ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 16. April. Die Reise Sr. k. H. des Kurfürsten nach Fulda, wo bekanntlich J. k. H. die Kurfürstin seit dem vorigen Herbst Hof hält, ist ein Ereigniß, das alle wahre kurhessische Patrioten mit inniger Freude erfüllt, um so mehr, da man zu gleicher Zeit wissen will, daß auch Se. Hoh. der Kurprinz eingeladen worden, sich nach Fulda zu begeben.

Am 4. d. M. fiel unter dem Vormittags-Gottesdienste in der kathol. Kirche zu Waldberg in Baiern zwischen zwei Bauernburschen ein Handgemenge vor, wobei der eine eine starke Verwundung am Kopfe erhielt. Da die Kirche durch diesen blutigen Auftritt entweiht worden ist, so hat man sie gesperrt und vor der Hand den Gottesdienst darin aufgehoben.

Man spricht zu Frankfurt viel von einer nahe bevorstehenden Veränderung in der Gesandtschaft einer großen Macht am Bundestage. Die jetzt mit diesem

Posten bekleidete, als Staats- und Geschäftsmann gleich ausgezeichnete Person, soll zur Uebernahme eines Minister-Portefeuilles von ihrem Monarchen bestimmt seyn.

Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Baiern zu Rom hatte der dort anwesende baier. Obrist v. Heideck Audienz bei Sr. Maj. Dieser ausgezeichnete Offizier, welcher kürzlich von einer bedenklichen Krankheit befallen worden, nun aber wieder hergestellt ist, wurde von seinem Monarchen auf das Huldvollste empfangen, der ihm wiederholt das größte Lob darüber ertheilte, was er in Griechenland geleistet hat.

Das bereits erwähnte ansteckende Fieber in der Chevauxlegers-Kaserne zu Augsburg ist noch nicht im Abnehmen. Am 6. d. kam der 121ste Mann in das Spital; 3 sind bereits gestorben. — Zu dem mit Eifer beginnenden Festungsbau zu Ingolstadt, haben sich bereits ein paar tausend Menschen versammelt. Am 15. sollten die Maurerarbeiten wieder beginnen. Die baier. Zeitungen sind darüber ungehalten, daß man bei diesem Bau den Ausländern den Vorzug zu geben scheint.

Oesterreich.

Wien, den 13. April. Da der Friede mit Marocco hergestellt ist, und der dortige Kaiser die, von unserer Regierung verlangte, Genugthuung geben will, so wird nächstens eine außerordentliche Gesandtschaft von hier dahin abgehen und man beschäftigt sich schon mit der Anschaffung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Geschenke.

Unsere Staats-Effekten sind fortwährend im Steigen, auf welches die hohen franz. Course, und das Vertrauen, welches die Börse auf das jetzige franz. Ministerium setzt, vortheilhaft einwirken.

Auf die Vorstellung der hiesigen Buchhändler hat unsere Regierung, bis zu definitiver Entscheidung über diesen für die Wissenschaften so wichtigen Gegenstand, eine einstweilige Verfügung gegen den Nachdruck erlassen.

Am 28. März wurde die Amnestie am Grenzkordon allgemein kund gemacht, und schon am 29. kamen 17 Familien, wobei 11 der verirrtesten Märner waren, an der Grenze bei Sadilowocz an, um als reuige Söhne den Boden ihrer Väter zu betreten. Der Karlstädter Bischof Musiczky mit verschiedenen Geistlichen, und der Major Raatz vom Ottochaner Grenzregiment, mit mehreren Offizieren, begaben sich an die Grenze, und es war in der That sehr rührend, als, nach erfolgter mündlicher Versicherung des Bischofs, alle Rückkehrende zu dessen Füßen stürzten. Herzliche Umarmungen und Freudengeschrei der, zu ihrem Empfange herbeigeströmten, Anverwandten und Freunde, ergriffen auf das Innigste jeden Anwesenden, und mit diesem Gefühle ging man in die Kirche. Zwei Tage dauerten die Gebete und Vorbereitungen; am 31. legten Alle reumüthigst die Beichte ab, und empfingen das heil. Sakrament der Kommunion.

Nach den neuesten Nachrichten aus Siebenbürgen vom 15. März, haben sich die von der Agramer Zeit. gemeldeten pestverdächtigen Fälle in Jassy, bei näherer Untersuchung, als unverdächtig erwiesen.

Spanien.

Madrid, den 3. April. Am 27. d. M. werden JJ. sicil. MM. in Bayonne eintreffen.

In Santiago (Galicien) sind mehrere angesehene Personen verhaftet worden. Man sprach von Verschwörungen der Liberalen.

Dem Vernehmen nach ist im Conseil die Anerkennung der amerikan. Staaten verhandelt worden. Ein Schreiben des Herzogs v. Wellington an den König soll dieses veranlaßt haben. — Die von der hochseligen Königin eingeführte Ceremonie, am Tage der Verkündigung Mariä 12 armen alten Frauen die Füße zu waschen und sie zu speisen, ist in diesem Jahre von der jetzt regierenden Königin nicht vollzogen worden, da diese Ceremonie für J. Maj., in deren gegenwärtigem Zustande, sehr ermüdend gewesen seyn würde.

Portugal.

Lissabon, den 28. März. Die Zahl der politischen Gefangenen im Castell von S. Juliao beträgt 297. Ihr Aufseher, Tellez Jordao, begeht jede Art von Gräueln an ihnen. Unter denen jetzt am meisten Verfolgten befindet sich der oft erwähnte alte und geachtete Staatsrath Breyner. Der Bruder des Grafen v. Linhares, der zu gleicher Zeit mit Sir J. M. Doyle verhaftet wurde, ist allein in dem seeumströmten Thurme von Bugio eingesperrt. Auffallend ist es, daß die Bäcker als die heftigsten Constitutionellen betrachtet werden. In den letzten Wochen sind einige Anstalten getroffen worden, wieder einige Schiffe zur Blokade von Terceira abzuschicken; aber es fehlt noch immer an Geld. Die einzigen Truppen, welche regelmäßig bezahlt werden, sind die 3000 Polizeisoldaten, die Lissabon im Zaum halten.

Frankreich.

Paris, den 11. April. Die hölzernen Forts, die in Perrache bei Lyon für die algierische Expedition gebaut worden, sind (wie auch der verstümmelte franz. Name, blocos, zeigt) weiter nichts als Blockhäuser. Sie erregen indeß in Lyon, wo man dergleichen wahrscheinlich nie gesehen hat, große Aufmerksamkeit. Eine Art von Brustwehren, die man ebenfalls in Lyon angefertigt hat und von dort aus wegschickte, hat eben so großes Aufsehen erregt. Sie bestehen aus 2 dicken Brettern, welche auf einander genagelt und mit starken Tauen umwunden sind. Dem Vernehmen nach

wird die Flotte der Expedition aus 11 Linienschiffen, 24 Fregatten, 35 Briggs, 18 Gabarren, 12 Corvetten, 7 Goeletten, 8 Bombenschiffen und 6 Dampfböten, in allem aus 121 Fahrzeugen bestehen. In Toulon sollte am 10. d. der Gen. Gr. Desprez, und bis zum 20. der Dauphin und der Gr. v. Bourmont eintreffen. Eben daher meldet man: „Es scheint, daß Hr. Massieu de Clerval, Oberbefehlshaber des Blokadegeschwaders vor Algier, durch die, für Rechnung des Deys, in England gemachten Ankäufe, bewogen worden ist, den Befehl zu ertheilen, mit besonderer Sorgfalt auf die engl. Schiffe zu achten, welche die Blokade zu umgehen suchen sollten, um in Algier einzulaufen. Auch sind zwei engl., mit Munition beladene Handelsfahrzeuge, von den Blokadeschiffen in dem Moment genommen worden, wo sie in den Hafen dringen wollten." Die Nachricht von dem Anhalten der beiden engl. Schiffe hat die Brigg Cygne gebracht. Sie wurden des Nachts genommen. — Man erfährt über Livorno, daß viele Tripolitaner und Tuneser in Algier eingetroffen sind, um dort Kriegsdienste zu nehmen. Alle Araber im Innern des Landes sollen auf den ersten Befehl bereit seyn. Von Alexandrien sind viele fremde Ingenieure nach Algier abgegangen. — Wir vernehmen, sagt der Messager, durch einen Brief aus Konstantinopel vom 10. März, daß der Viceadmiral der türk. Flotte, Tahir-Pascha, sich anschicke, nach Algier zu segeln, um, wo möglich, die Differenzen zwischen Frankreich und dem Dey friedlich beizulegen.

Im Globe heißt es: „Ihr Herren von der Gaz. und der Quot., die Ihr Euch Royalisten par excellence nennt, wo bleibt der Respekt vor dem absoluten Recht des Königs, Minister zu berufen? Das Ministerium, das Euch ganz oder theilweise unfähig scheint, hat ja der König gewählt; noch mehr, Ihr schreibet ihm die Leute, die er wählen soll, geradezu vor. Wir haben Niemanden vorgeschlagen. Der Angriff auf die k. Prärogative kommt also nur von Euch." — Das J. d. Déb. macht sich über diesen Zank der Ministeriellen unter einander sehr lustig, und zieht daraus den Schluß, daß man wenige Wochen nach den Wahlen weder von Hrn. v. Polignac, noch von Hrn. von Villèle mehr sprechen werde.

Heute wird in Arras eine neue evangel. Kirche eingeweihet.

In einem Gasthofe zu Chatillon ist ein Fremder eingekehrt, der sich für den König von Frankreich und Navarra ausgiebt; er will jedoch den Thron nur dann besteigen, wenn man ihn freiwillig dazu einladet.

Die Nachricht, als sey in Bayonne die Aufführung der „Stummen von Portici" verboten, hat sich nicht bestätigt.

Man hat sich, rücksichtlich der Algierer Expedition, sogar zur Vorsicht mit einer großen Anzahl hölzerner Beine versehen; man sieht, daß an Alles gedacht wird.

Großbritannien.

London, den 10. April. Der Prinz Leopold wird während eines Zeitraumes von 7 Jahren von den drei Mächten jährlich eine Summe Geldes (im Ganzen 1½ Million Pfd. Sterl.) von dem Betrage erhalten, daß er in den Stand gesetzt wird, die Verpflichtungen, welche er in Folge einer neuen Anleihe eingehen dürfte, so wie die von früheren Regierungen übernommenen Verpflichtungen erfüllen zu können.

Der Globe, der Morning Herald und das Morning-Chronicle empfehlen die Emancipation der Juden; der Courier sagt zwar den Juden nichts Böses nach, ist aber wider eine vollkommene Gleichstellung; der Standard ist entschieden dagegen.

Am 5. wurde zu Dublin zum ersten Mal ein Katholik, Hr. S. Grehan, unter die Direktoren der irländischen Bank gewählt.

Die Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool wird im Juni fertig. Die Kosten derselben betragen 820,000 Pfd. Sterl.

Hiesige Blätter melden, daß Lord Stafford durch den Ankauf der großen Güter des Lord Reay jetzt eine Landstrecke von 100 engl. (22 deutschen) Meilen Länge besitze.

In einer der Papierfabriken in Whitwell (Derbyshire) ist vor Kurzem 1 Bogen Papier gemacht worden, der 13,800 Fuß lang und 4 Fuß breit ist, und 1½ Acres Land bedecken würde.

Der Hampshire Telegraph meldet als Gerücht, daß die Fregatte Seringapatam, auf der brasil. Station, den Befehl erhalten habe, von den Falkland-Inseln als einer brit. Niederlassung Besitz zu nehmen, und zwar aus dem Grunde, weil sie keiner Macht gehören.

Ein Spanier von hohem Range ist am 8. d. von Peru über Frankreich angekommen. Er hat von der genannten Republik den Auftrag, für dieselbe eine Anleihe von 1 Mill. 200,000 Pfd. in Europa zu machen.

In Shroshire fiel in vergangener Woche eine solche Menge Schnee, daß zwei Individuen auf dem Wege versunken sind.

In der City ist ein solcher Ueberfluß am Geldmarkte, daß solide Wechsel zu 2 bis 2½ Procent diskontirt werden können.

Polen.

Warschau, den 13. April. In einer außerordentlichen Beilage bringen uns heute die Zeitungen ein kaiserl. königl. Dekret, wodurch der polnische Reichstag für die Zeit eines Monats auf den 28. Mai d. J. zusammenberufen wird.

Durch Estafette ist so eben aus Krakau die Nachricht hier eingegangen, daß dort die Weichsel wieder ungemein hoch gestiegen war.

Griechenland.

Von der Donau, den 6. April. Das englische Kabinet scheint bisher ein eigenes Verfahren in Beziehung auf die griechische Sache befolgt zu haben: es schloß Verträge, in welchen es eine absichtliche Unbestimmtheit zu erhalten wußte, brachte bisher bei den diplomatischen Verhandlungen Erklärungen über diese Unbestimmtheit in Vorschlag, welche Erklärungen selbst noch verschiedene Deutungen zuließen, die dann wieder zu Unterhandlungen führten, und den Herzog v. Wellington von der Nothwendigkeit, sich bestimmt auszusprechen, einstweilen befreieten. Dieses Manöuvre konnte so lange gelingen, als England der Uebereinstimmung mit dem Ministerium Polignac gewiß war, und Frankreich unter diesem Ministerium als große Macht erschien. Seitdem aber der Welt offenbar geworden ist, daß Fürst Polignac, bei seinen Kämpfen mit der großen Mehrheit der constitutionellen Royalisten, nur gerade so viel Macht hat, Frankreich zu lähmen, folglich kein Gewicht in Englands Waagschale legen kann, — seit dieser Zeit muß Rußland weniger besorgt seyn, daß ein Widerspruch von Seiten Frankreichs geltend gemacht werden könnte; vielmehr muß es erkennen, daß England allein, isolirt, den wohlwollenden Absichten des Kaisers Nikolaus für die Wiedergeburt Griechenlands entgegenwirkt, indem es das Ende der Unterhandlungen erschwert. In diesem, übrigens gewiß nicht blutigen, Kampfe ist nicht zu übersehen, daß das civilisirte Europa sich für Rußland ausspricht, und daß diese Macht dabei die Popularität im edelsten Sinne gewinnt. Dieser gegenwärtige Stand der Dinge verdient die höchste Aufmerksamkeit aller unbefangenen Beobachter, welche die Bedeutung der diplomatischen Verhältnisse zu prüfen im Stande sind.

Türkei.

Konstantinopel, den 30. März. Am Morgen des 26. d. M. verkündigten die Kanonen des Serails die Feier des Bairams-Festes. Sultan Mahmud verfügte sich bei Anbruch des Tages, von den Pforte-Ministern, seinem Hofstaate und seinen Garden begleitet, aus der Kaserne von Ramis-Tschiftlik nach der Moschee von Ejub zur Verrichtung des, an diesem höchsten Feste des Islams vorgeschriebenen, Gebetes, und kehrte von da wieder nach der Kaserne zurück, wo sodann die höheren Würdenträger, Civil- und Militair-Aemter Sr. Hoh. die Aufwartung machten, und ihre Glückwünsche darbrachten. Die Pforte hatte diesmal, gegen die bisherige Sitte, die Aufmerksamkeit, den Botschaftern und Gesandten der fremden Mächte, welche den Zug des Sultans mit anzusehen wünschten, eigene Häuser und Boutiken in der Nähe der Moschee von Ejub anzuweisen, wo sie dieses Schauspiels mit Bequemlichkeit genießen konnten. Die einzelnen Gesandtschaften wurden auf Anordnung der Regierung beim Ausschiffen durch eine Wache empfangen und nach den für sie bestimmten Häusern oder Boutiken in der Nähe der Moschee eskortirt. Es waren eine Menge Franken nach Ejub gekommen, welche sich in den Straßen, durch die der Zug gehen sollte, in dichtem Gedränge aufstellten. Personen, welche den früher beim Bairams-Feste statt gehabten Glanz gesehen haben, sind der Meinung, daß das Gefolge, welches dieses Mal den Sultan begleitete, in bedeutendem Kontraste damit stehe und ein sprechender Beweis des festen Willens desselben sey, in seinen Umgebungen allen überflüssigen Luxus zu unterdrücken. Die mit Brillanten und Perlen übersäeten Geschirre der Pferdepferde, welche dem Sultan vorgeführt wurden, schienen der einzige Rest früherer Pracht zu seyn; alles Uebrige in seinem Gefolge, mit Ausnahme der mit rothen Mänteln bekleideten Kapidschi-Baschis (Kammerherren), war rein militairisch. Die Truppen der Garde bildeten ein Spalier zu beiden Seiten der Straße, durch welche der Zug sich bewegte. Was die angekündigten Veränderungen in deren Uniformirungen betrifft, so scheinen sie lediglich darin zu bestehen, daß ein Theil der Garde-Kavallerie drei Reihen Metallknöpfe auf den Dolman bekommen hat, daß die langen Beinkleider, nach dem Schnitte der Kosaken-Hosen, allgemeiner eingeführt worden, und daß die Uniformen der Offiziere, nach Maaßgabe ihres Grades, mit minder oder mehr reichen goldenen Stickereien, den europ. Husaren-Uniformen nicht unähnlich, versehen worden sind. Daß übrigens die Absicht des Sultans dahin gehe, in der Uniformirung des Militairs noch bedeutende Aenderungen vorzunehmen, und dieselbe, besonders hinsichtlich der Kopfbedeckung, immer mehr den europ. Soldaten gleich zu stellen, erhellt aus einer in den Moscheen bekannt gemachten Aufforderung, sich solchen, dem Religionsgesetze keinesweges zuwiderlaufenden, Vorschriften und von der Regierung als zweckmäßig befundenen Aenderungen nicht zu widersetzen. — Der bekannte Oberst (Bimbaschi) Avni-Bei, der früher bei verschiedenen Missionen gebraucht worden war, häufigen Umgang mit Franken pflog, und sich durch mancherlei gesellschaftliche Talente auszeichnete, ist unlängst nach Nikomedia verwiesen worden; er soll sich die Ungnade des Sultans, bei dem er bisher in hoher Gunst gestanden hatte, durch zu große Freiheit der Sitten während des Ramasans (des türk. Fasten-Monats) zugezogen haben. — Der ehemalige Großwessier, und zuletzt Statthalter von Rumelien, Mehemed-Selim-Pascha, ist dieser letzteren Würde entsetzt, und nach Monastir (in Macedonien) verwiesen worden. Unangenehme Vorfälle in Albanien und Janina, wo die, wegen Verweigerung ihres rückständigen Soldes mißvergnügten, Albaneser sich

großen Ausschweifungen und Unordnungen überließen, sind die wahrscheinliche Ursache seiner Ungnade. — Der Sohn des dermaligen Großwessiers, Emir-Pascha, ist zum Statthalter von Janina, und Mahmud-Pascha zum Statthalter von Jeni-Scheher oder Larissa ernannt worden. — Als ein merkwürdiges Faktum verdient bemerkt zu werden, daß unlängst mehrere hundert Hydrioten in Konstantinopel angekommen sind, welche bei dem gegenwärtigen Mangel an Beschäftigung in der griech. Marine, so wie ehemals, auf der türk. Flotte Dienste suchen, und von der Pforte, als geschickte und erfahrene Seeleute, bereitwillig aufgenommen werden. — Für Candia sind zwei neue Paschas ernannt. — Die Theurung nimmt hier täglich zu. Das Wetter ist ungewöhnlich rauh und stürmisch, und noch heute früh hat es geschneiet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach Inhalt des letzten Militair-Wochenblattes, ist der Gen.-Major, Freiherr v. Lützow, mit Beibehaltung des Commando's der 6. Landw.-Brigade, zum Mitgliede der General-Ordens-Commission ernannt; der aggreg. Oberst vom Generalstabe, Freiherr v. Canitz, ist einrangirt und zum Chef vom Generalstabe des Garde-Corps ernannt; die Oberst-Lieutenants v. Reiher und Freiherr v. Rheinbaben, ersterer bisher Chef des Generalstabes des 6ten und letzterer bisher Chef des Generalstabes vom 4. Armee-Corps, sind in gleicher Eigenschaft resp. zum 3. und 6. Armee-Corps, desgleichen ist der Oberst-Lieut. vom großen Generalstabe, Heymann, zum 4. Armee-Corps als Chef vom Generalstabe, und der Major vom Generalstabe des 2. Armee-Corps, v. Below, zum großen Generalstabe versetzt worden.

Bei dem ungemein hohen Stande der Warthe und Oder, ist auch der untere und mittlere Theil des Zielenziger Warthebruches in einer bis dahin unerhörten Ausdehnung überschwemmt worden. Schon im vorigen Jahre haben große Distrikte ihre ganze Erndte durch das Frühjahrs- und Sommerwasser verloren; jetzt aber ist seit vier Wochen eine Fläche von mehr als 30,000 Morgen des tragbarsten Bodens mit 1200 Wohn- und Wirthschaftsgebäuden besetzt, und von 4000 Einwohnern bevölkert, zum Theil 8 bis 10 Fuß hoch überfluthet. Die Mehrzahl der Einwohner hat unter großen Anstrengungen mit ihrem Viehstande nach den Höhegegenden flüchten müssen; von den heftigen Stürmen sind die Seitenwände der Gebäude ausgewaschen, die meisten Feuerungen zerstört, auf den Feldern die Backöfen eingestürzt, und die zahlreichen Koppelzäune weggeführt. Durch freiwillige Gaben der Kreis-Eingesessenen ist zwar einer Hungersnoth abgewehrt, doch sammelt auch der Landrath Sydow zu Zielenzig, für die unglücklichen Bewohner dieser Gegend milde Beiträge.

Die durch den Eisgang der Elbe beschädigte Brücke bei Wittenberg ist nunmehr so weit hergestellt, daß seit dem 15. d. M. dieselbe wieder zu passiren ist.

Aus Trier schreibt man: „Sehr interessant ist für den öffentlichen Verkehr ein Unternehmen der Kaufleute Steinebach und Leroy in Coblenz, welche Eil-Jachten für Reisende und Frachtgüter zwischen Coblenz und Trier auf der Mosel errichtet haben. Diese Jachten sollen den Weg von Coblenz nach Trier in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 3 Tagen, stromabwärts aber in 2 Tagen zurücklegen, und vorläufig wöchentlich zweimal fahren. Die Preise der Plätze betragen ungefähr die Hälfte von dem Postgelde für die Schnellwagen, und sind daher so billig, daß sie auch von den Mindervermögenden benutzt werden können. Die erste Eil-Jacht hat am 31. März in Coblenz ihre Fahrt angetreten."

Am 10. April Abends war in Kuschel bei Strehlen (Schlesien) ein starkes Gewitter *). Der Blitz schlug in die Freigärtnerstelle des Schullehrers, und es brannten 2 Häuser ab, wobei jedoch kein Mensch verunglückte. Dasselbe Gewitter schlug auch in die evangelische Kirche zu Strehlen ein; es kam aber nicht zum Brennen.

Von dem Magistrat der Stadt Magdeburg hat Hr. Heinrich Zschokke in Aarau, mit der Urkunde des ihm ertheilten Ehrenbürgerrechts, folgende, am 14. März d. J. erlassene, Zuschrift erhalten: „Die großen Verdienste, welche Euer Hochwohlgeboren durch Schrift, durch Wort und That, in einer höchst bewegten Zeit im ehrenvollen Kampfe für Wahrheit und Recht, nicht allein um Ihr neues Vaterland, sondern auch durch klassische Werke um alle deutsche Länder, welche des Lichts empfänglich sind, sich erworben haben, sind den Bewohnern Ihrer Vaterstadt nicht entgangen, und haben besonders mich, den unterzeichneten Ober-Bürgermeister, und den Gemeinderath dieser Stadt, mit einer großen Achtung gegen Euer Hochwohlgeboren erfüllt. Wir haben daher beschlossen, zum bleibenden Zeugniß derselben, Ihnen das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt durch die beikommende Urkunde zu ertheilen, und ersuchen Euer Hochwohlgeboren, solche als ein Andenken von Ihrer Vaterstadt, die es sich zur Ehre rechnet, als solche genannt zu werden, wohlwollend anzunehmen. Magdeburg, am 14. März 1830. Unterz.: Der Ober-Bürgermeister Franck."

Die Berliner Zeitung enthält folgende Anzeige: „Den im Hamburger Correspondenten Nr. 56. aufgenommenen Artikel, nach welchem ich in den Grafenstand erhoben seyn soll, erkläre ich hiermit seinem

---

*) Dieses Gewitter war sehr verbreitet. Von Wien, wo es zwischen 3 und 4 Uhr mit Hagel begleitet ausbrach, reichte es bis über die Elbe diesseits Wittenberg, wo es um 4 Uhr gegen Süden stand und heftig blitzte und donnerte.

ganzen Inhalte nach für ungegründet, und bin über den Zweck desselben nicht zweifelhaft. Obwohl von der Anmaßung außerordentlicher Verdienste um die Herzogl. Lande weit entfernt, glaube ich jedoch ein unparteiisches Urtheil über die Erfüllung meiner Pflichten nicht scheuen zu dürfen. Braunschweig, den 10. April 1830. v. Bülow, Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer erster Kammer-Direktor."

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. war die berühmte Bibliothek zu Wolfenbüttel dem Untergange nahe. Etwa 40 Schritte von derselben, und mit ihr durch die Wohnung des Bibliothekars in unmittelbarer Verbindung stehend, ging eine sehr weitläuftige Lohgerberei in Flammen auf. Der herrschende mäßige Südostwind trieb die Flammen nach der entgegengesetzten Seite, wo auch eine Reihe von Gebäuden armer Leute verbrannt ist. Bei den schnellen Fortschritten des Feuers wurden besonders die Böden der Häuser von demselben ergriffen, und nur durch große Anstrengungen blieb die Bibliothek unversehrt, deren Handschriften bereits eingepackt worden waren. Zwölf große und kleine Gebäude liegen in Asche.

Das Lektions-Verzeichniß der Leipziger Universität führt, in Bezug auf das diesjährige Sommersemester, 126 Docenten auf. Die Zahl der Studenten beläuft sich auf 1360.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält über die Herabsetzung der Zinsen der Staatsschulden Folgendes: „Wenn man nun auch die damit verbundenen Vortheile nicht verkennt, so giebt es doch noch einen höheren Standpunkt für diesen Gegenstand, als den Standpunkt der Vortheile: wir meinen den Standpunkt des Rechts. Wenn nämlich die Schulden der Staaten und der größeren Städte (denn auch solche beginnen bereits gedachte Manipulation), ohne irgend die leiseste Andeutung der künftig erfolgenden Herabsetzung der versprochenen und unter festen Garantieen zugesicherten Zinsen kontrahirt wurden, und daher die, welche ihr Geld jenen Behörden in den Zeiten der Verlegenheit willig darboten, mit Sicherheit auf das gegebene Wort des festgesetzten Zinsfußes rechneten: ist es dann rechtlich, wenn der eine Theil die vertragsmäßig eingegangene Verpflichtung bricht, ohne den andern Theil deshalb zu befragen? Ist es übrigens staatswirthschaftlich, den Zinsfuß von vier Procent (denn von dem fünfprocentigen kann in unserer Zeit nicht mehr die Rede seyn) auf drei Procent zurück zu drücken? Dürften nicht, wenn plötzlich neue Verlegenheiten der Staaten und großen Städte bei unerwarteten Kriegsverhältnissen einträten, die Kapitalisten Bedenken tragen, Staaten und Städte mit ihren Kapitalien zu unterstützen, wenn sie für die Zukunft wegen der Festhaltung des vertragsmäßig bestehenden Zinsfußes nicht gesichert wären? Und wenn eine solche einseitige Herabsetzung der Zinsen in privatrechtlicher Hinsicht von keinem Spruchkollegium bestätigt werden dürfte, ist sie dennoch in staatsrechtlicher Hinsicht erlaubt?" —

Die nach den Barbaresken-Staaten handelnden Juden behaupten, daß sich in Algier mehr Reichthum, namentlich an Silber, aufgehäuft finde, als an irgend einem Platze in der Welt, selbst Persien nicht ausgenommen: der Schatz des Dey belaufe sich in diesem Augenblick auf 40 Mill. Dollars.

Ein Kaufmann in Marseille, der ein hübsches Kauffahrteischiff besitzt, richtet dasselbe zu einem schwimmenden hôtel garni ein, das mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen seyn wird, und auf welchem Personen, welche die Landung der Expedition bei Algier und das Bombardement der Stadt sehen wollen, für 15 Francs täglich Wohnung und Kost erhalten können. Das Schiff wird sich in schuldiger Distanz halten, um den feindlichen Kugeln nicht ausgesetzt zu seyn; es ist indessen mit 6 Kanonen bewaffnet, und kann sich daher gegen etwanige Angriffe von Seeräubern vertheidigen. Unser aufgeklärtes Zeitalter findet sonach auch Mittel, Schlachtfelder und Bombardements zum Ziele interessanter Lustreisen zu machen.

Don Manuel de Godoy, mehr unter dem Namen „der Friedensfürst" bekannt, jetzt Fürst von Bassano, der vor Kurzem in Paris angekommen ist, wird daselbst für immer seine Wohnung nehmen. Er soll einer der reichsten Privatleute in Europa seyn.

Im Hospital zu Orleans befinden sich 11 Personen, die von wüthenden Wölfen gebissen worden sind.

Nach einem franz. Journale sind in den 7 Jahren von 1817 bis 1824 nur allein aus den Pariser Pressen 1,417,000 Bände von Voltaire's Werken hervorgegangen.

Es scheint gegenwärtig die Zeit der Mißgeburten zu seyn; von allen Seiten her tönen Nachrichten von verunstalteten Erdbewohnern, und so sollen denn auch vor Kurzem zu Mauromp (in Irland) zwei Kaninchen zur Welt gekommen seyn, deren Körper ganz mit schwarzen Federn bedeckt sind.

In Rom wurden vor einigen Tagen zwei Marmorbüsten von der schönsten griechischen Arbeit ausgegraben, welche von Alterthums-Kennern für die Bildnisse der beiden Triumvirn Marcus Antonius und Lepidus gehalten werden.

Paganini befindet sich noch in Frankfurt, und hat am Ostersonntage dreimal in einer musikal. Akademie gespielt. — Hr. Eßlair aus München ist in Wien eingetroffen. Er wird daselbst mehrere Gastrollen geben.

Gutes Pferdefleisch wird für Liebhaber in den Kopenhagener Zeitungen ausgeboten.

Aus Calmar (in Schweden) wird berichtet, daß zwei Postführer-Knaben, wegen Unterschlagung von Briefen, zum Tode verurtheilt worden sind; mehreren war man auf der Spur.

In Paris treibt eine vornehme, junge, schöne Dame

eine eigene Art Dieberei: sie stellt sich, als ob sie ihrer Gesundheit wegen häufiger Bäder bedürfe, borgt deshalb von allen Kupferschmieden, die ihr trauen, Badewannen, die sie nachher sogleich auf's Leihhaus schickt.

In London ist neulich das Ballet „Wilhelm Tell" total durchgefallen, und zwar aus einem ganz besondern Grunde — weil die Tänzerinnen sämmtlich in zu kurzen Kleidern erschienen, so daß die anwesenden Damen das Aergerniß nicht vertragen konnten. Da die Inscenesetzung des Ballets große Summen gekostet hatte, so beeilte sich die Direktion, die Kleider der Tänzerinnen zum Vortheil der Kasse und der Sittlichkeit verlängern zu lassen. — Ein auf der That ergriffener Dieb ward letzthin vor den Gerichtshof von Bow=Street geführt, und der Richter begann ihn also zu fragen: „wie lebst du? — „Sehr schlecht, mein Herr" — war die Antwort. „Ich esse nichts als Plumpudding und Roastbeef." „Du verstehst mich nicht, ich meine, wo du dein Brod hernimmst?" „Mein Brod? Mein Gott, woher sonst, als von dem Bäcker?" „Du antwortest nicht auf meine Frage, ich will wissen: How do you do? (das heißt wiederum: was machst du, wie befindest du dich?)" „Sie sind sehr gütig, mein Herr Richter, sich darnach zu erkundigen. Ich befinde mich recht wohl. Und Sie?" —

Wohlthätigkeit. Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten der Gegend von Glogau ist ferner eingegangen: 5) von Hrn. N. N. S. 3 Rthlr.

Liegnitz, den 23. April 1830.

Der Wohlthätigkeits=Verein.

Konzert-Anzeige. Freitag, als den 30. April, findet das letzte Abonnement-Konzert statt, worin ich den 150sten Psalm von Berner aufzuführen gesonnen bin. Um nun dieses unsterbliche Werk mit der demselben gebührenden Achtung und Würde vortragen zu können, bin ich so frei, alle Sänger und Instrumentisten in und ausserhalb Liegnitz ergebenst aufzufordern und die gehorsame Bitte zu wagen, sich Mittwoch, als den 28. April, im hiesigen Ressourcen-Saale Nachmittag 2 Uhr zur ersten Probe gefälligst einzufinden.

Liegnitz, den 23. April 1830.

J. C. Kühn.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 237. der Stadt belegenen Hauses, welches auf 1664 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 17. Mai a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land= und Stadt=Gerichts=Assessor Roseno, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 328. der Stadt belegenen Hornigschen Brauhauses, welches auf 509 Rthlr. 1 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf den 17ten Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land= und Stadt=Gerichts=Assessor Roseno, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, auf dem Königlichen Land= und Stadt=Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

Verkäufliches Reitzeug. Im Fraustädtschen Hause, am Glogauer Thore, steht ein wohlconditionirtes Reitzeug aus freier Hand zu verkaufen.

Zu verkaufen. Guten Saamen=Hafer, Wikken, so wie Kleesaamen=Abgang, weiset zum billigen Verkauf nach der Commissions=Agent Cohnheim.

Kalk = Verkauf. In der herrschaftlichen Kalk = Brennerei zu Hasel ist vom 13. April c. ab, täglich wieder frisch gebrannter grauer Kalk, in bekannter Güte und Preis zu bekommen.

Kleesaamen = Verkauf. Luzerner Kleesaamen ist von bester Qualität zu haben beim
Handelsmann Fischer,
am großen Ringe Nro. 454.

Anzeige. Frisch gewässerter Stockfisch ist auf den kommenden Mittwoch zu haben bei
Winderlich, unter den Heringsbuden.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Liegnitz mit einer schönen Auswahl moderner Juwelen, fein Gold, Bijouterien und Silber=Waaren eigener Fabrik, versichere die billigsten Preise und die reellste Bedienung; so wie ich auch gern bereit bin, Bestellungen jeder Art, welche mein Fach betreffen, anzunehmen und auf das Beste zu besorgen. Ich bitte daher, mich mit gütigem Besuch zu beehren. — Mein Logis ist im Gasthof zum Rautenkranz am Ringe.
Paul Leonhard Schmidt,
Juwelen=, Gold= und Silber=Arbeiter
in Breslau, Riemerzeile No. 22.

Bleichwaaren=Besorgung. Webe und Bleichwaaren aller Art werden durch mich auf unsere so guten Bleichen besorgt. Auch werden Garne, sowohl zum Schachwitz= als auch Leinwandweben, angenommen. Ich werde daher diesen Liegnitzer Markt, als den 1. Mai, wie auch den nächstfolgenden, als den 10. August, wo die erste Ablieferung geschieht, gegenwärtig seyn, und jedem Auftrage vollkommen Genüge leisten. Ich stehe für jede Gefahr. Mein Aufenthalt ist in dem Hause meines Schwagers, des Leihamts=Unternehmer Herrn Kübler, auf der Goldberger Gasse zu Liegnitz.
Wüstewaltersdorf, den 15. April 1830.
C. Schubert, Seifensieder.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich auch für die diesjährigen Sommermonate die Restauration auf der Burg Gröditzberg gepachtet habe. Ich versichere, daß ich mich bestreben werde, mich durch billige und prompte Bedienung aller meiner verehrten Gäste zu empfehlen, und bitte daher, auch dieses Jahr die so freundliche Burg recht zahlreich zu besuchen.
Löwenberg, den 22. April 1830. Heldmeyer.

Lehrlings = Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat in Stahl=, Eisen= und Blech=Arbeiten zu lernen, kann sich melden bei August Hartmann, Sägen=, Bohr= und Zeugschmidt=Meister, auf der Beckergasse No. 71.

Lehrlings = Gesuch. Ein junger Mensch, welcher die Profession als Sattler zu erlernen willens ist, kann bei mir als Lehrling alsbald eintreten.
Liegnitz, den 23. April 1830.
Pätzold, Sattler=Meister.

Zu vermiethen. In meinem Hause, Frauengasse Nro. $48\frac{1}{2}$., sind im 2ten Stockwerk 2 Stuben nebst Alkoven, Küche, Kammer und Keller, auch Stallung, sofort zu vermiethen und zu nächstem Johannis zu beziehen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.
Liegnitz, den 23. April 1830. Moritz Fränckel.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in Nro. 511. ist eine Stube zu vermiethen und Johannis c. zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. April 1830.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$96\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	$13\frac{1}{2}$
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{5}{6}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$101\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	108	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	$102\frac{1}{6}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{2}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$7\frac{1}{6}$
	dito Grossh. Posener	—	$102\frac{2}{3}$
	dito Neue Warschauer	$98\frac{5}{6}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$67\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 23. April 1830.

	Höchst. Preis.			Mittler Pr.			Niedrigst. Pr.		
d. Preuß. Schfl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Back=Weizen	1	15	8	1	13	4	1	11	4
Roggen . . .	1	6	—	1	4	8	1	3	8
Gerste	1	2	4	1	1	—	—	29	8
Hafer	—	27	4	—	26	—	—	24	8